

## **100 Jahre Nikolaus Monzel – 50 Jahre Lehrstuhl für Christliche Sozialethik in München**

„Nikolaus Monzel hatte es mit hohem akademischen Verantwortungsbewußtsein und mit heißer Anteilnahme des Herzens unternommen, auf dem neu geschaffenen Lehrstuhl unserer Fakultät das Fach der Christlichen Soziallehre zu vertreten. Er hat dieses Fach nicht begründet; aber er hat seinen eigenen Weg zu ihm und in ihm gesucht. Monzel kam von der Soziologie her und war deshalb gewohnt, alle Weiten des Wirklichen in sein Blickfeld einzubeziehen ...“ Diese Worte gab der moraltheologische Kollege Richard Egenter den zwei dicken Bänden „Katholische Soziallehre“ mit auf den Weg, die die ehemaligen Mitarbeiter Monzels anstelle der von diesem geplanten Gesamtdarstellung aus seinen Vorlesungen posthum edierten.<sup>1</sup>

Nikolaus Monzel war nämlich am 14. November 1960 in München im Alter von nur 54 Jahren an einer aggressiven Krebserkrankung gestorben.<sup>2</sup> Erst am 1. September 1955 hatte er den Lehrstuhl übernommen, der auf seine Initiative hin 1959 die Widmung „für Christliche Soziallehre und Allgemeine Religionssoziologie“ erhalten hatte. Der Lehrstuhl war ebenfalls im Jahr 1955 errichtet worden, Monzel also dessen erster Inhaber.

Bevor Monzel nach München berufen wurde, hatte er bereits sieben Jahre lang eine gleichnamige Professur an der Bonner Universität inne. Promoviert (1938) und habilitiert (1943) war er aber in Fundamentaltheologie bei Arnold Rademacher, der zeitlebens für ihn der prägende Lehrer blieb. Dass Monzel dennoch die Sozialethik zu „seiner“ theologischen Hauptdisziplin und zu seinem Berufsfeld machte, verdankte sich zunächst einem Zufall: 1947 hatte Wilhelm Schwer Monzel, der seit 1945 als Privatdozent lehrte, gebeten, den durch seine Emeritierung verwaisten Lehrstuhl für Christliche Gesellschaftslehre in Bonn zu vertreten. Schon ein Jahr später wurde Monzel zum Extraordinarius auf diesem Lehrstuhl ernannt. Die inhaltliche Brücke von der einen zur anderen Disziplin aber stellte zweifellos die Religionssoziologie dar, mit der sich Monzel schon in seinen fundamentaltheologischen Qualifikationsarbeiten zum Kirchenbegriff<sup>3</sup> und zum Traditionsprinzip<sup>4</sup> eingehend auseinander gesetzt hatte. Das neue Fachgebiet bot ihm jetzt die Möglichkeit, an diesem Forschungsinteresse festzuhalten und es im Blick auf ein erheblich breiteres Problemfeld zu entfalten. Immer ging es ihm – sei es bei Kirche, sei es bei anderen Sozialgebilden wie Familie, Staat, Vereinen usw. – um das Verhältnis zwischen empirisch bzw. historisch greifbaren „Formen menschlicher Verbundenheit“ und dem ethischen Sollensanspruch „im Lichte der Offenbarung“. Zwischen dem Theologen und dem Sozialwissenschaftler Monzel gab es überhaupt keinen Bruch: Er, der als Fundamentaltheologe erst zur Sozialethik fand, blieb als Sozialethiker immer auch Fundamental-

---

<sup>1</sup> *Nikolaus Monzel*, Katholische Soziallehre, 2 Bde. Aus dem Nachlass hg. v. Trude Herweg unter Mitarbeit v. Karl Heinz Grenner, Köln 1965 und 1967, hier: Bd. I, 7.

<sup>2</sup> Eine Kurzbiografie findet sich am Schluss von Bd. II des genannten Opus posthumum (651f.).

<sup>3</sup> Struktursoziologie und Kirchenbegriff, Bonn 1939 (Grenzfragen zwischen Theologie und Philosophie 10).

<sup>4</sup> Die Überlieferung. Phänomenologische und religionssoziologische Untersuchungen über den Traditionalismus der christlichen Lehre, Bonn 1950.

theologe mit erstaunlichen Kenntnissen der Theologiegeschichte und einem imponierenden philosophischen und religionswissenschaftlichen Niveau.<sup>5</sup>

In den heutigen Debatten der Christlichen Sozialethik kommt der Name Monzel kaum vor.<sup>6</sup> Die Betreuer dieses Heftes der *Münchener Theologischen Zeitschrift* sind allerdings der Meinung, dass Person und Werk Monzels es nicht verdient haben, bloß als eine Episode der Geschichte des Faches oder der Fakultät abgetan zu werden. Und sie sind ferner der Meinung, dass es die Christliche Sozialethik in ihrer Grundlagenreflexion (beispielsweise im Ringen um präzise Begrifflichkeit und die Bedeutung empirischer Erkenntnis) bis hinein in die aktuellen Debatten (beispielsweise über Technikethik oder Friedensethik) bereichert, wenn sie sich ihrer Vorgeschichte, ihrer philosophischen, anthropologischen und theologischen Grundlagen, aber auch ihrer historischen Belastungen und Aporien bewusst bleibt. Zumindest könnten Entwürfe der Vergangenheit wie derjenige von Monzel ein Anlass sein, sich immer wieder kontrastierend zu vergewissern, wo die Fachdisziplin in den dort abgehandelten Fragen heute steht. In diesem Sinne möchten die folgenden Beiträge eine Hilfe sein, um zu erinnern, um Fragen zu stellen und um sich der innerhalb von zwei Wissenschaftler-Generationen zurückgelegten Wegstrecke zu vergewissern.

Das vorliegende Heft, das aus Anlass des 100. Geburtstages von Nikolaus Monzel am 9. Juni 2006 erscheint, wird eröffnet durch zwei Beiträge, die sich mit der Begründung und Konzeption (*Hilpert*) und der multidisziplinären Methodologie (*Bohrmann*) von Monzels Sozialethik befassen. Ihnen sollte ein Aufsatz folgen, der die Rekonstruktion der Entwicklungslogik der Kirche als Konkretum in der Sozialgeschichte durch Monzel würdigt – ein Projekt Monzels, das in dieser Vollständigkeit und in der Konsequenz der Korrelierung zwischen Gesellschaftsform und Frömmigkeit wohl heute noch einzigartig sein dürfte. Leider konnte er nicht rechtzeitig fertig gestellt werden. An seiner statt wurde ein Beitrag aufgenommen, der sich – ohne Bezug auf Monzel zu nehmen, aber doch in sachlicher Nähe zu seinen Grundanliegen – mit dem Stellenwert sozialwissenschaftlicher Gesellschaftsdiagnose für die Christliche Sozialethik befasst (*Schneider*). Davor untersuchen zwei weitere Beiträge Problemkreise aus der konkreten Sozialethik Monzels und

<sup>5</sup> Ein vollständiges Verzeichnis der zu Lebzeiten erschienenen Veröffentlichungen enthält der Anhang des kurz nach seinem Tod erschienenen Bändchens „Der Jünger Christi und die Theologie. Untersuchungen über Art und Ort des theologischen Denkens im System der Wissenschaften“ (Freiburg i.Br. 1961, 133–140).

<sup>6</sup> Auch in den Darstellungen der Geschichte der Disziplin Christliche Sozialethik kommt Monzel gar nicht (*Rudolf Henning*, Christliche Gesellschaftslehre, in: Herbert Vorgrimler; Robert Vander Gucht [Hg.], Bilanz der Theologie im 20. Jahrhundert III, Freiburg i.Br. – Basel – Wien 1970, 361–370; *André Habisch*, Christliche Sozialethik im Prozess gesellschaftlicher Modernisierung, in: Hubert Wolf [Hg.], Die katholisch-theologischen Disziplinen in Deutschland 1870–1962, Paderborn u.a. 1999, 243–262) oder nur marginal vor (*Anton Rauscher*, Die katholische Sozialphilosophie im 20. Jahrhundert, in: Emerich Coreth u.a. [Hg.], Christliche Philosophie im katholischen Denken des 19. und 20. Jahrhunderts III, Graz – Wien – Köln 1990, 846–861; *Stephan Raabe*, Katholische Soziallehre und Caritaswissenschaften an den Hochschulen des deutschen Sprachgebiets. Lehrstühle, Personen, Daten – von den Anfängen bis zur Gegenwart, in: Jahrbuch für Christliche Sozialwissenschaften 32 [1991] 393–427; *Albrecht Langner*, Katholische und Evangelische Sozialethik im 19. und 20. Jahrhundert. Beiträge zu ideengeschichtlichen Entwicklungen im Spannungsfeld von Kirche, Politik und Ökumene, Paderborn u.a. 1998). – Immerhin bieten sowohl das neue Lexikon für Theologie und Kirche<sup>3</sup> (VII [1998], 449f., Autor: *Th. Hausmanninger*) wie die Neue Deutsche Biographie (XVIII [1997], 65f., Autor: *W. Korff*) kompetente Kurzarbeit zu Person und Werk Monzels.

setzen sie in Verbindung zum heutigen Stand der entsprechenden Diskurse im Fach (*Baumgartner; Heimbach-Steins*). Ein Verzeichnis der von Monzel gehaltenen Lehrveranstaltungen will Spuren dokumentieren, die für manche Leser eine Erinnerung an frühere Studienzeiten, für andere ein Stück Disziplingeschichte, das besonders leicht den Zwängen von Umzügen, Neubesetzungen und Sparmaßnahmen zum Opfer zu fallen in Gefahr steht. In der abschließenden Literaturumschau treten dann ganz die aktuellen Probleme des Faches in den Mittelpunkt.

*Konrad Hilpert**Thomas Bohrmann*